

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Ferien verbringe, ist schließlich meine Sache. Punktum.

Indessen soll hier nicht von den Auswirkungen meiner harmlosen Reisevergügen auf die nationale und internationale Volkswirtschaft die Rede sein. Mit Deiner Erlaubnis möchte ich einmal unsere Landsmänner (und Landsmänninnen) näher betrachten, die wie ich den Drang in die Ferne verspüren.

Wenn diese Hunderttausende von Reiselustigen aus unsern Grenzbahnhöfen rollen, haben sie alle das gemeinsam: beschwingte Ferienstimmung und ein (relativ) dickes Portemonnaie. Die einen macht die Vorfreude stumm und besinnlich — bei weitaus den meisten aber äußert sie sich ziemlich laut — um vorläufig nicht mehr zu sagen.

Du freust Dich sicher auch, liebes Bethli, wenn Du irgendwo, gerade dann, wenn Du mit Deinem français fédéral oder den paar italienischen Brocken aus dem Sekundarschulbuch kaum mehr zschlag kommst, heimeliges Schwizertütsch vernimmst. Ich habe mich auch immer gefreut — bis ... eben bis ich im holden Venezien an einem einzigen Abend auf drei verschiedene Gruppen gröhlender und anrempelungsfreudiger Hirtenknaben stieß — bis mir jede Pariser Boîte verleidete, weil ich darin todsicher einige nicht mehr ganz nüchterne, dafür sehr, sehr abenteuerlustige Spießbürger mit ihren nicht minder aben-

teuerlustigen Gattinnen antraf — bis ich, als ich im Métro ein paar vierschrotige Zürihegle auf das Rauchverbot aufmerksam machte, von diesen auf eine ganz blöde Art angepöbelte wurde. Bis ich einen Schweizer Fußballklub in Holland, einen Schweizer Damenturnverein in Dänemark sich aufführen sah, daß ich schleunigst mein Abzeichen vom Revers verschwinden ließ. Ich schämte mich bodenlos.

Man sollte allerdings nichts anderes erwarten. Auf dem Vierwaldstättersee wie im Gotthardzug, auf der Kleinen Scheidegg wie im Lausanner Bahnhof passiert es ja nur zu oft, daß uns gröhlende Rasselbanden die Reiselust verderben. Wir haben uns mit diesem ur-schweizerischen Phänomen abgefunden — es paßt irgendwie in die Gegend.

Es paßt aber gar nicht ins Ausland. Mag sein, daß es unserm Gastgeber imponiert, wenn der Schweizer mit seinem Geldsäckel voll guter Franken beigenweise schlechte Liren einhandelt und sich dafür alles leisten kann. Weniger imponiert ihm die Aufschneiderei einer Sorte Touristen, die ihr bißchen Kinderstube daheim gelassen haben. Wenn diese mit den paradiesischen Zuständen «bei uns in der Schweiz» auftrumpfen, das Essen im Rivierahotel einen Schlangenfraz und den Zmorgekaffee eine Saubrüeh nennen, kann man von den höflichen Gesichtern des streng arbeitenden und nicht übermäßig

Die Seite

gut gepflegten Personals lesen: «Ihr habt es gut, aber besser seid Ihr nicht.» Der Ausländer hatte einst eine andere Meinung vom Schweizer. Heute zuckt er resigniert die Achseln: «Ma foi, ils payent bien ...»

In der Schweizer Hotellerie hat eine gewisse Sorte Vorkriegsgäste aus einem gewissen Großen Kanton ihrer lauten Ueberheblichkeit und Großmüligkeit wegen traurige Berühmtheit erlangt. Bleibt es uns Schweizern vorbehalten, diese Gattung auferstehen zu lassen? Liesel.

Ja, Liesel, das scheint wirklich, nach allem, was man so hört und liest, ein sehr wunder Punkt zu sein. Als ich jung war, gab es ein schönes Lied, das als Titel über Deine Einsendung zu setzen ich nicht verheben konnte. Wie wär's, wenn wir wieder ein bißchen darauf zurück kämen?
Bethli.

Unsere Kinder

Die 3^{1/2}jährige Senta hilft immer gerne beim Waschen. Nach einiger Zeit hält sie einen Daumen mit dem anderen Händchen fest umschlossen, sichtlich um ihn zu erwärmen. Auf meine Bemerkung: «Gäll, Senta, frүүrsch an Tume?», antwortet sie nach kurzem Ueberlegen: «Nei, i frүүre nöd an Tume, de Tume frүүrt selber!» K



Casimir
raucht
Capitol

... mit einem ganz neuen, hervorragenden Filter!

Raus aus der Stadt —
rein ins Rössli!
Zollikon bei der Kirche

Eine uralte Gaststätte, in der Väter, Großväter
und Ahnen schon verkehrten, eine Gaststätte
mit gluschtiger Verpflegung.

Der Chef heißt Rahm
und kocht mit Nidel!

A. u. M. Rahm-Chanton Tel. 24 89 71 Bus ab Bellevue bis Rössli-Rain



Die Flinte trägt der Jägersmann
das Mädchen hat Perosa an

Perosa

Der gute Strumpf

Perosa-Strümpfe sind in Perosa-Geschäften
erhältlich

48

Weißfluß-

Leidende gesunden mit der
auf doppelte Weise wirkenden
Paralbin-KUR zu Fr. 10.80
komplett, erhältlich in Apo-
theken, wo nicht, diskreter
Postversand durch Kräuter-
Depot: Lindenhof-Apotheke,
Rennweg 46, Zürich 1.

Verdoppeln
Sie die
Lebensdauer
Ihrer Kleider

Kleider, die Sie uns
zum Reinigen und
Färben anvertrauen,
erhalten Sie wie neu
zurück. Schiden Sie
alles, was
Sie rei-
nigen
oder
färben
lassen wollen
an die



VEREINIGTE *Lyonnaise*
Müllerei- u. FÄRBEREIJEN

Pully/Lausanne
Postversand
Postfach Gare, Lausanne

MUMPF
SONNE
Fischspezialitäten
J. Schärli



Frei von Schmerzen
dank

Melabon

Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



Eduard Eichenberger Söhne, Beinwil a/See

Rössli-Rädli vorzüglic
nur im Hotel Rössli Flawil

ERWECKEN SIE
IHRE KOPFHAUT

MIT DEN TAUSENDFACH
BEWÄHRTEN PRODUKTEN:

HAARWUCHS- und
HAARPFLEGE MITTEL

- Durch Itempflegung schuppenfrei
- Durch Itempflegung schönes Haar
- Durch Itempflegung volles Haar
- Durch Itempflegung neues Haar

ERHÄLTICH IN
COIFFEUR- und PARFUMERIESALONS



Johannes
Tem